

Der Pharisäer und der Zöllner.

Wieder saß der Heiland einmal mit seinem Geleite auf der Straße zusammen und redete und lehrte, da naheten sich ihm abermals die Pharisäer und rühmten sich ihrer Frömmigkeit und ihres gottgefälligen Lebenswandels und prahlten damit, daß sie um soviel besser wären als die anderen sündigen Menschen im Volke.

Da erhob Jesus seine Hand und sprach:

Lasset Euch von mir ein anderes Gleichnis erzählen. Einst gingen zwei Menschen zu dem Tempel des Herrn, um zu ihm zu beten. Der eine der beiden war ein Pharisäer, der andere aber war ein geringer und unscheinbarer Mann, einer von den Zöllnern, die auf der Landstraße die Zölle und Steuern erheben. Hoherhobenen Hauptes schritt der Pharisäer in den Tempel hinein, denn er war sich bewußt, wie er die Gebote der Schrift erfüllte und alles, was darin geschrieben stand, mit Sorgsamkeit befolgte. Der Zöllner aber schlich sich mit gesenktem Haupte in das Heiligtum, denn er fühlte in seinem Herzen, daß er ein sündiger Mensch war und der Barmherzigkeit des Herrn bedurfte.

Da betete der Pharisäer und sprach: „Ich danke Dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Diebe und Ungerechte oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich habe, für Deine Priester und für Dein Heiligtum. Darum danke ich Dir!“

Der Zöllner aber stand ferne und ganz hinten im Heiligtum und wagte nicht, seine Augen aufzuheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: „Gott sei mir Sünder gnädig!“ Sonst sprach er nichts, so sehr fühlte er das Maß seiner Sünde, und so sehr verlangte ihn nach der Gnade und der Barmherzigkeit des Herrn.

Sich aber sage Euch, Ihr Stolzen und Ihr Hochmütigen, die